

*Theodor-Lieser-Straße 2  
06120 Halle (Saale), Deutschland*

**Daniela Schimming**  
*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +49 345 2928-330  
Fax: +49 345 2928-499  
presse@iamo.de  
www.iamo.de*

## **PRESSEMITTEILUNG 15/2014**

### **EU-Exporte auf Weltagrarmärkten deutlich angestiegen**

COMPETE-Forum stellte aktuelle Ergebnisse und Politikempfehlungen vor

**Halle (Saale), 2. Juli 2014 – In den letzten zwei Jahrzehnten konnte die Europäische Union (EU) ihre Exporte auf den Weltagrarmärkten erheblich steigern. Trotz des zunehmenden Wertes der Außenhandelsströme ging der Marktanteil der EU-Mitgliedsländer auf den wichtigsten Exportmärkten leicht zurück. Durch das Auftreten neuer Wettbewerber, insbesondere der BRIC-Staaten (namentlich Brasilien, Russland, Indien und China), und den Abbau von Handelsbeschränkungen gerät die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Staaten zunehmend unter Druck. Diese aktuellen Erkenntnisse zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Lebensmittelketten wurden im Rahmen des Projektes „International Comparisons of Product Supply Chains in the Agro-Food Sectors: Determinants of their Competitiveness and Performance on EU and International Markets“ (COMPETE) am 25. Juni 2014 auf dem COMPETE-Forum in Berlin vorgestellt.**

Innerhalb des Verbundprojektes COMPETE, bestehend aus 16 europäischen Partnern, werden die Außenhandelsströme für verschiedene Wertschöpfungsketten, wie Getreide, Milch, Schweinefleisch sowie Obst und Gemüse, untersucht, um daraufhin zielgerechte und evidenzbasierte Politikempfehlungen auf EU- und nationaler Ebene abzuleiten. Die ersten Analysen des im Jahr 2012 gestarteten Forschungsprojektes zeigen, dass etwa 27 Prozent der EU-Agrar- und Lebensmittelprodukte wettbewerbsfähig sind. Die EU-Mitgliedsländer verfügen vor allem über Wettbewerbsvorteile bei den verarbeiteten Produkten, wenngleich die Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelketten zwischen den Staaten stark variiert und in den alten EU-Mitgliedsländern höher als in den neuen Staaten ist.

Bei der Analyse der Produktivität des europäischen Milchsektors hat sich herausgestellt, dass vor allem die Regionen produktiv sind, die natürliche Standortvorteile besitzen. Des Weiteren scheinen sich Verarbeitungsindustrie und Primärproduktion bei Effizienzsteigerungen gegenseitig zu unterstützen. Das bedeutet, dass in Ländern in denen produktive Molkereien ansässig sind, meist auch effiziente Milchproduzenten existieren. In den EU-Staaten, in denen größere Betriebsstrukturen vorherrschen und

die Quotenauslastung in Richtung Vollausslastung tendiert, ist die Produktivität besonders hoch. Es ist zu erwarten, dass nach der Abschaffung der Milchquoten sich die europäische Milcherzeugung weiter in die hoch effizienten Gebiete Mitteleuropas verlagert bzw. sich ein erheblicher struktureller Wandel in den weniger effizienten Gebieten abspielen wird.

„Insgesamt sollte es das Ziel der Politik und Industrie sein, die Innovationsfähigkeit zu fördern, den freien Wettbewerb ohne Marktbarrieren aufrechtzuerhalten sowie Investitionen für Forschung und Entwicklung zu unterstützen, um daraufhin die Exportorientierung und Wettbewerbsfähigkeit der EU-Staaten zu erhöhen“, so Projektkoordinator Heinrich Hockmann, IAMO.

Das Kooperationsprojekt COMPETE ist auf drei Jahre ausgelegt und wird im Rahmen des 7. Forschungsprogramms der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Weiterführende Informationen zum COMPETE-Projekt finden Sie auf der Internetseite unter: [www.compete-project.eu](http://www.compete-project.eu)

*Text: 3.256 Zeichen (mit Leerzeichen)*

## **Über das IAMO**

Das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) widmet sich der Analyse von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungsprozessen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in den ländlichen Räumen. Sein Untersuchungsgebiet erstreckt sich von der sich erweiternden EU über die Transformationsregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas bis nach Zentral- und Ostasien. Das IAMO leistet dabei einen Beitrag zum besseren Verständnis des institutionellen, strukturellen und technologischen Wandels. Darüber hinaus untersucht es die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Agrar- und Ernährungssektor sowie die Lebensumstände der ländlichen Bevölkerung. Für deren Bewältigung werden Strategien und Optionen für Unternehmen, Agrarmärkte und Politik abgeleitet und analysiert. Seit seiner Gründung im Jahr 1994 gehört das IAMO als außeruniversitäre Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft an.

***Bitte beachten Sie: Im Januar 2014 wurde das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa in Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien umbenannt. Die Institutsabkürzung IAMO bleibt weiterhin gültig.***

## **Pressekontakt**

Daniela Schimming

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 345 2928-330

Fax: +49 345 2928-499

[presse@iamo.de](mailto:presse@iamo.de)

[www.iamo.de](http://www.iamo.de)